

Solowij, M. M., OSBM. De Reformatione Liturgica Heraclii Lisowskyj, Archiepiscopi Polocensis (1784—1809). Ed. 2. („Analecta OSBM.“, Series II, Sectio I, Vol. II.) (XII et 128.) Romae 1950, Sumptibus PP. Basilianorum — Piazza della Madonna dei Monti, 3. In Italia 1200 Lit., alibi 2 Doll. amer.

Speyr, Adrienne von. Kinder des Lichtes. Betrachtungen über den Epheserbrief. (234.) Wien 1950, Verlag Herold. Ganzleinen geb. S 32.—

Stockums, Wilhelm, Dr. theol., Weihbischof von Köln. Das christliche Tugendleben. Eine praktische Anleitung. (XII u. 336.) Freiburg, Verlag Herder. Leinen geb. DM 8.80, S 40.—

Therese von Lisieux. Geschichte einer Seele und weitere Selbstzeugnisse. Gesammelt, übersetzt und eingeleitet von Otto Karrer. (239.) München, Verlag Ars sacra, Josef Müller. Leinen geb. DM 8.90.

Unser Jahr 1951. Wien, Fährmann-Verlag. Halbl. geb. S 6.80, Ganzleinen geb. S 9.30.

Westermayr, Prof. Dr. Johann. Warum wir einander so wenig verstehen. Ein Beitrag zur Psychologie des zwischenmenschlichen Verstehens. (Kleine Pilger-Reihe, Heft 4.) (56.) Speyer 1950, Pilger-Verlag. Kart. DM 1.—

Zika, Franz, Pfarrer. Dienst am Wort. Kurzpredigten für alle Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres. (72.) Wien 1950. Herausgegeben vom Erzbischöflichen Seelsorgeamt. Brosch. S 6.90.

Buchbesprechungen

Geschichte der abendländischen Weltanschauung. V. Band: Die Weltanschauung der Gegenwart. Von Dr. phil. Hans Meyer. (X u. 571.) Würzburg 1949, Verlag Ferdinand Schöningh. Gebunden DM 20.—

Das fünfbändige Werk des bekannten Würzburger Philosophen stellt eine gewaltige Leistung dar. Der Verfasser begnügt sich nicht mit einer historischen Darstellung der Systeme, mit der bloßen Herausstellung von Abhängigkeitsbeziehungen. Philosophie ist ihm nicht Akrobatenkunst am logischen und ontologischen Reck, sie bedeutet ihm wissenschaftliche Begründung einer Weltanschauung. Der philosophia perennis verschworen, steht ihm die Wahrheit wertend und richtend über der Vielheit der Meinungen, bilden Gott und Mensch die Angelpunkte seines Philosophierens, ist seine ernste Sorge, daß die Weltweisheit nicht zum Weltgerede werde. Der Autor ist ein sicherer Führer durch den Positivismus, Naturalismus, Neukantianismus, Neuhegelianismus, durch die Lebensphilosophie und Existenzphilosophie wie durch die Neuscholastik und Anthropologie unserer Zeit.

Es ist keine leichte und seichte Lektüre, und der Leser wird der eigenen Mitarbeit nicht enthoben, soll er sich in der Fülle des Gebotenen zurechtfinden. Größere Übersichtlichkeit in langen systematischen Darstellungen wäre wünschenswert und durch Unterabteilung zu erreichen. Das Textkontinuum wird durch Sperrdruck der Eigennamen allein nicht aufgelockert. Ein Autorenverzeichnis und ein Sachregister wären von großem Vorteil. „Welches Los der Philosophie in dieser Zeit der Kulturzertrümmerung und der Kulturwende beschieden sein wird, wird die Zukunft lehren“, sagt abschließend der Autor. Sein Werk ist jedenfalls

kein geringer Beitrag zu jener universalistischen Weltanschauung, die die Menschheit mit neuem Lebensblut durchdringen kann.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl.

Nietzsche, der „Atheist“ und „Antichrist“. Von Georg Siegmann und. Vierte Auflage. (196). Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 4.80.

Die dritte Auflage dieses Buches war vom „Dritten Reich“ verboten und vernichtet worden. Seit dem Zusammenbruch von 1945 ist es auch um Nietzsche stiller geworden. Aber seine Ideen sind nicht tot. Deshalb ist diese Neuauflage zu begrüßen. Das Buch ist eine gute Einführung in Nietzsches Bedeutung, Persönlichkeit und Werden sowie eine sachliche Auseinandersetzung mit seiner philosophischen Grundhaltung und seiner Stellung zum Gottesglauben und zum Christentum.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Pius' XII. Rundschreiben über einige falsche Ansichten, die die Grundlagen der katholischen Lehre zu untergraben drohen. („Humani generis“ vom 12. August 1950.) Offizieller lateinischer und deutscher Text. (44). Wien 1950, Verlag Herder. Kart. S 6.—.

Es kann nicht Aufgabe dieser Besprechung sein, zum Inhalt der Enzyklika selbst Stellung zu nehmen. Als jüngste kirchenamtliche vertiefte Klarstellung des Verhältnisses von Tradition und Fortschritt, Autorität und Freiheit in der philosophischen und theologischen Forschung wird sie zweifellos innerhalb und außerhalb der Kirche größtem Interesse begegnen. Man kann mit Spannung auf den Kommentar warten, mit dessen Herausgabe die römische Thomasakademie beauftragt wurde.

Hier steht nur die deutsche Übersetzung in Frage, die als „offiziell“ bezeichnet wird. Fast möchte man fragen, wie sie zu dieser Auszeichnung kommen konnte angesichts ihrer streckenweise geradezu erschreckenden Ungenauigkeit. Bei einem so wichtigen Dokument, nach dem auch viele Laien greifen werden, käme es um seiner verpflichtenden Tragweite willen doch auf jedes Wort an. Nur auf einige der bedenklicheren Übersetzungsmängel sei hier verwiesen.

So heißt es z. B. sinnstörend in N. 18 „Theologen von höherer Bildung“ statt „aufgeklärtere Theologen“; in N. 30 „achten“ statt „erachten“; in N. 34 „Glaubensunterricht“, statt (inhaltlich) „Glaubenslehre“; in N. 42 „in religiösem Geiste“ statt „gewissenhaft“. Wiederholt wird „und“ oder „auch“ statt „aber“ übersetzt, aktive und passive Form grundlos vertauscht. Oder Wörter, ja Satzteile, werden willkürlich ausgelassen. So heißt es z. B. N. 15 „Wahrheit“ statt „geoffenbarte Wahrheit“; in N. 18 „Norm“ statt „Norm der Wahrheit“; N. 19 „zugelassen wurde“ statt „zugelassen werden konnte“; N. 20 „aussprechen“ statt „vorsätzlich aussprechen“; N. 22 „der göttliche Sinn“ statt „der göttliche Sinn, den allein sie für unfehlbar hinstellen“; N. 37 „Sünde Adams“ statt „Sünde des einen Adam“. Besonders schlimm, geradezu sinnverkehrend heißt es in N. 16 „noch immer“ statt „nicht immer“; ja in geradezu häretischer (!) Wendung heißt es in N. 29, das kirchliche Lehramt habe die Philosophie „zum Maßstab der Offenbarung gemacht“ statt „zur Erwägung der Offenbarung berufen“. Es muß als höchst bedauerlich bezeichnet werden, daß dem Verlagslektor solche Mängel entgehen konnten.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp.